

Künzi fordert Schmid heraus

Frutigen Doch keine stille Wahl: Am 13. Juni tritt Urs Peter Künzi gegen den bisherigen Gemeinderatspräsidenten Hans Schmid an.

Schon im Januar gab der amtierende Frutiger Gemeinderatspräsident Hans Schmid (SVP) bekannt, sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stellen (wir berichteten). Lange sah es danach aus, als würde er in stiller Wahl im Amt bestätigt.

Ende Februar wandte sich dann der parteilose Urs Peter Künzi per Inserat im lokalen Anzeiger an die Öffentlichkeit: Er wolle eine «Aus-Wahl» bieten und kandidiere ebenfalls um das Amt. Allerdings musste seine Kandidatur erst noch von mindestens zehn Unterzeichnenden mitgetragen werden.

Wie die Gemeinde auf Anfrage bekannt gibt, hat Künzi das Ziel erreicht. Unmittelbar vor Ostern hat sich nun der Gemeinderat mit den zwei Kandidaturen befasst und den Termin für die Wahl bestätigt. Die Entscheidung fällt am nationalen Abstimmungstag, 13. Juni.

Vielseitiger Lebenslauf

Urs Peter Künzi ist gemäss Lebenslauf auf seiner Website ausgebildeter Primarlehrer. Danach durchlief er ein Medizinstudium, vertiefte sich anschliessend ins Thema Medizininformatik und erforschte unerwünschte Wirkungen von Medikamenten. Bis 2010 arbeitete er in leitender Funktion beim Bundesamt für Gesundheit. Bis zu seiner Pensionierung 2020 war der diplomierte Wirtschaftsinformatiker selbstständig im Bereich Medizininformatik und Statistik tätig.

Sollte er gewählt werden, werde er auf die Hälfte der Entschädigung verzichten und vom nicht beanspruchten Geld eine Ombudsstelle für Bürgerinnen und Bürger einrichten, schreibt Künzi auf seiner Seite. (nik)



Urs Peter Künzi kandidiert ebenfalls ums Frutiger Gemeinderatspräsidium. Foto: PD

Nachrichten

Gelati & Food startet in die zweite Saison

Brienz Der Einheimische Hans Ulrich Landmesser mit seinem Food- & Gelati-Truck in seine zweite Saison. Standort ist wiederum der Kohlplatz auf dem Quai in Brienz. (pd)

Michelle Jossi ist neue Jugend-Träff-Leiterin

Ringgenberg Als Nachfolgerin von Daniela Feller konnte Michelle Jossi, Unterseen, angehende Sozialpädagogin HF, als neue Jugend-Träff-Leiterin ab 1. August angestellt werden. Der Jugend-Träff soll ab August, sofern aus bekannten Gründen möglich, die Arbeit wiederaufnehmen. (pd)

In zwei Jahren drehen die Räder wieder

Schattenhalb Mit der Auflage des Baugesuchs kommt die Instandstellung des historischen Kraftwerks Schattenhalb 2 in greifbare Nähe.

Guido Lauper

«Das historische Wasserkraftwerk Schattenhalb 2 soll zuerst wieder betriebsfähig und zu einem späteren Zeitpunkt als Anschauungsobjekt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Damit soll es zu einem wichtigen Bestandteil des Gesamtprojektes «Reichenbachfall» werden.» So steht es im Baugesuch der Stiftung Kraft & Wasser, das bis am 23. April auf der Gemeindeverwaltung Schattenhalb aufliegt. Damit das in den 1920er-Jahren erbaute und 2010 stillgelegte Werk betriebsfähig gemacht werden kann, benötigt es eine neue Wasserkraftkonzession und eine Baubewilligung für die Instandsetzung der bestehenden Kraftwerkszentrale. Auch an der alten erd- und stollenverlegten Druckleitung und am Unterwasserkanal sind Instandsetzungs- und Anpassungsarbeiten vorgesehen.

Wohnen wie der Maschinist

Laufen könnte die historische Anlage bei Überschusswasser des Kraftwerks Schattenhalb 3 – dies aber nur unter Einhaltung der geltenden Restwasserbestimmungen. Zudem müssen die landschaftsästhetischen Ansprüche bezüglich des Erscheinungsbilds des Reichenbachfalls gewahrt werden.



Lagebesprechung der Freiwilligen am offenen Generator (von links): Hansruedi Kohler-Seiler, Kaspar Winterberger, Simon Weiss (Präsident der Stiftung Kraft & Wasser) und Pascal Troller, Verantwortlicher für die Mittelbeschaffung. Foto: Guido Lauper

Das Baugesuch beschreibt drei Betriebszustände: 1. Nachtbetrieb mit Überschusswasser ausserhalb der Betriebszeiten der Reichenbachfall-Bahn. 2. Betrieb zu Demonstrationszwecken ohne Last mit circa 90 Minutenlitern. In beiden Fällen darf die

Restwassermenge gemäss Wasserkraftkonzession Schattenhalb 3 nicht unterschritten werden. 3. Ganztagesbetrieb, wenn der Reichenbachfall mindestens 2100 Minutenliter führt. Unmittelbar nach der Wiederinbetriebnahme soll auch der Aufbau des mu-

sealen Teils angegangen werden.

So ist auch die Vermietung der ehemaligen Maschinistenwohnung vorgesehen – nicht an Dauermieter, sondern zu touristischen Zwecken für Kurzferien für Familien und an technischen

Industriedenkmälern Interessierte.

Das Projekt «Historisches Kraftwerk Schattenhalb 2» sei für die ganze Tourismusbranche der Region Haslital und Jungfrau eine riesige Chance – und damit die wohl letzte Gelegenheit für den Erhalt dieses technikhistorischen Gesamtensembles am Reichenbachfall. Davon ist der für die Mittelbeschaffung zuständige Pascal Troller überzeugt. Noch sind drei bedeutende Beitragsgesuche pendent. Aufgrund der Tragweite dieses Projekts und seiner Netzwerke ist Troller jedoch zuversichtlich, die noch fehlenden rund 260'000 Franken bis Ende 2021 sicherstellen zu können.

Freiwillige im Einsatz

Zur Wiederinbetriebnahme der historischen Anlage tragen nicht zuletzt engagierte Freiwillige bei. Wie am vergangenen Samstag, als sieben Frauen und Männer Hand anlegten: von der Grünpflege der Umgebung bis zur Entfernung von Schutt und Laub um die Zentrale. In zwei Jahren drehen die Maschinen wieder. Simon Weiss, Präsident der Stiftung Kraft & Wasser, geht davon aus, «dass die Instandsetzung rund ein Jahr dauert und die Anlage Ende 2022 oder Anfang 2023 in Betrieb geht».

Hansueli Zumkehr blieb der Firma 49 Jahre lang treu

Frutigen Seit seinem Lehrbeginn 1972 arbeitet Zumkehr für Allenbach Holzbau und Solartechnik.

Wenn jemand von der Lehre bis zur Pensionierung in ein und demselben Betrieb arbeitet, spricht das für den Mitarbeiter und auch für das Unternehmen. So ist es auch bei Hansueli Zumkehr. Geboren 1956 in Frutigen, ist er seit seinem Lehrbeginn 1972 bei Allenbach Holzbau und Solartechnik angestellt. «Ich konnte mir als 20-jähriger Mann nicht vorstellen, länger als ein paar Jahre im selben Betrieb zu arbeiten, und bewunderte und bedauerte gleichzeitig die Mitarbeiter, die schon fast zum Inventar gehörten», lässt er sich in einer Mitteilung des Unternehmens zitieren.

Die lange und aussergewöhnliche Karriere von 49 Jahren ging neulich, Ende März, zu Ende. Allerdings ist «Ende» nicht ganz richtig. Denn Zumkehr bleibt nach seiner Pensionierung der Firma Allenbach noch zu circa 40 Prozent zur Verfügung «und bringt seinen reichen Erfahrungsschatz im Büro und im Umgang mit den Kunden ein», schreibt das Unternehmen.

In Kandertal ein Begriff

Hansueli Zumkehr ist im Kandertal ein Begriff. Sei es als Krankschwinger, als Volleyballspieler oder als Holzbauspezialist. Auch in der Holzbaubranche hat er sich einen Namen gemacht.

Nach seiner Lehre im Betrieb hat er mehrere Jahre parallel als Polier in der Werkstatt sowie in der Auftragsvorbereitung im

Büro gearbeitet. Gleichzeitig gründete er mit seiner Frau Vreni in jungen Jahren eine Familie widmete sich dem Schwingensport. Als diese Dreifachbelastung zu gross wurde, tauschte er Anfang der 80er-Jahre das Beil mit dem Bleistift und zog sich aus dem Schwingensport zurück.

Seine sehr ruhige, präzise und kollegiale Art finde bei Kollegen, Kunden, Lieferanten und Mitbewerbern sehr grossen Anklang, steht im Communiqué weiter. «Es sich mit Hansueli zu «verkacheln», war und ist fast nicht möglich.»

Bereits Anfang der 80er-Jahre kamen die ersten PCs und Softwareprogramme für die Kalkulation und die Offertstellung

auf den Markt, und Hansueli Zumkehr war von Beginn an bei der Digitalisierung dabei. So blieb es bis heute. «Er scheute sich weder damals noch heute davor, etwas Neues zu erlernen oder Altbewährtes neu zu denken.»

Als Betriebsleiter der Firma Allenbach Holzbau und Solartechnik AG führte Zumkehr das Unternehmen bis ins Jahr 2005 praktisch allein. Seit über 15 Jahren leiten nun Hansueli Zumkehr und Marc Allenbach die Geschicke der Firma gemeinsam. In dieser Zeit konnte der heute 65-Jährige die Verantwortung sukzessive reduzieren und auf vier Schultern verteilen. (pd/nik)



Hansueli Zumkehr, hier mit Ehefrau Vreni Zumkehr, verbrachte sein ganzes Berufsleben bei Allenbach Holzbau und Solartechnik. Foto: PD

Auswirkungen von Corona noch unklar

Niederried Die Gemeinde blickt auf ein finanziell ordentliches Jahr zurück.

Der Gemeinderat von Niederried hat laut einer eigenen Mitteilung die Jahresrechnung 2020 verabschiedet. Die Rechnung wird den Stimmberechtigten zur Genehmigung beantragt. Der Gesamthaushalt schliesst mit einem Minus von rund 6000 Franken ab. Im Budget waren es rund 49'000 Franken. Beim allgemeinen Haushalt bzw. Steuerhaushalt resultiert ein Aufwandüberschuss von knapp 46'000 Franken. Bei den gebührenfinanzierten Spezialfinanzierungen gibt es dagegen ein Plus von rund 32'000 Franken.

Der Aufwandüberschuss des Allgemeinen Haushalts ist gemäss Mitteilung um rund 45'900 Franken höher als derjenige des Rechnungsjahrs 2019, der Ertragsüberschuss der Spezialfinanzierungen ist um rund 7900 Franken höher als 2019. Die Rechnung sei geprägt von «verschiedenen ausserordentlichen Einflüssen und Sondereffekten, welche zu einem grossen Teil einmaligen Charakter haben». Zu Letzteren gehören die Sonderveranlagungen (Grundstück- und Kapitalgewinne) von rund 93'000 Franken sowie die Aufwertung der Liegenschaften im Finanzvermögen von rund 43'000 Franken infolge eines höheren amtlichen Werts.

Wie wirkt sich Corona aus?

Bei den Steuern konnten gegenüber dem Budget Mehrerträge bei den Steueranteilen, der Vermögenssteuer, den Quellen-

steuern und den Liegenschaftssteuern von insgesamt rund 80'000 Franken verbucht werden. «Bei den ordentlichen Steuererträgen gilt es allerdings zu beachten, dass sich mögliche negative Einflüsse der Coronapandemie des Jahres 2020 auf Einkommen und Vermögen erst im Jahr 2021 auswirken», schreibt die Gemeinde Niederried.

Angesichts des Ergebnisses hat der Gemeinderat aufgrund der Empfehlung der Finanzverwaltung beschlossen, die vom Amt für Gemeinden und Raumordnung seit mehreren Jahren geforderte periodengerechte Abgrenzung des Lastenausgleichs EL und Sozialhilfe vorzunehmen. Der Grund liegt darin, dass bisher für den Lastenverteiler Sozialhilfe die Gemeindeanteile jeweils erst im auf das Rechnungsjahr folgenden Jahr erfolgswirksam erfasst wird.

In der Investitionsrechnung 2020 wurden Ausgaben im Forst von rund 14'900 Franken getätigt, die laut Mitteilung «durch Kantonsbeiträge vollständig gedeckt wurden». Im Bereich Wasserversorgung wurden für das neue Reservoir rund 961'900 Franken ausgegeben. 517'000 Franken davon stammten vom Kanton, weitere rund 358'000 Franken von der Patenschaft Berggemeinden. Weiter schlugen Investitionen in die Sanierung der Forststrasse mit 61'900 Franken sowie in die Überarbeitung des neuen Baureglements über rund 7200 Franken zu Buche. (pd)